

# Wild entschlossen ins nächste Rennen

**Triathlon** Ruedi Wild will in Florida seinen ersten Ironman-Sieg einfahren. Der Profi aus Samstagern könnte sich so vorzeitig einen Startplatz für den Ironman Hawaii im nächsten Jahr sichern.

Dominic Duss

Seit 2016 war er dreimal hintereinander dabei, heuer nur Zaungast aus der Ferne. «Es fühlt sich seltsam an, seit Jahren erstmals nicht auf Hawaii zu sein», postete Ruedi Wild letzte Woche auf Facebook. «Einmal eine andere Perspektive einzunehmen, war aber spannend», sagt der Triathlet. Natürlich hat er die Rennen seiner Schweizer Kollegen an der Ironman-WM mitverfolgt und sich über deren gute Resultate gefreut.

Dass Wild dieses Jahr nicht auf Kona dabei war, ist primär auf das geänderte Qualifikationssystem zurückzuführen. Zuvor hatten im Profifeld die gesammelten Punkte eines Athleten im Jahresverlauf gezählt. Seit diesem Jahr werden die Startplätze an einzelnen Rennen vergeben. «So wird der Zufallsfaktor erhöht, und je nach Konkurrenten ist es verhältnismässig einfach oder sehr schwer. Die eigene Leistung ist da nicht mehr das wichtigste Kriterium», kritisiert der Samstagstagerer. Schliesslich fiel er der Anpassung zum Opfer.

## Kein Ticket trotz Topresultat

Zweimal blieb Wild das Hawaii-Ticket verwehrt. Im Juli bremsste ihn am Ironman in Zürich ein technischer Defekt am Rad aus. Da dieser trotz Hilfe eines Mechanikers erst nach einer halben Stunde behoben werden konnte, stieg der 37-Jährige aus dem Heimrennen – nach nur drei Kilometern im Sattel und in der Spitzengruppe liegend. Als Zweiter beendete er eine Woche später den Ironman Hamburg. «Dort gelang mir wohl meine beste Ironman-Leistung», blickt er zurück. Nach 8:16:34 Stunden lief Wild ins Ziel, doch der Däne Kristian Hogenhaug war 5:08 Minuten schneller. «Hätte sich einer der vier bereits qualifizierten Athleten als Erster vor mir klassiert, wäre der Startplatz an mich weitergegangen.»



Der Samstagstagerer Ruedi Wild lässt sich durch Rückschläge nicht von seinem Weg abbringen. Foto: PD

Die Enttäuschung steckte Wild rasch weg und rappelte sich auf. Im Nachhinein gewinnt er allem sogar Positives ab. «Ich konnte nun mehr Zeit mit meiner Fami-

lie (2017 ist er Vater eines Sohnes geworden; Red.) verbringen.» Sonst wäre er ab Mitte September einen Monat lang weg gewesen. Und als weiterer Trost blieb

ihm am 8. September die Teilnahme an der Ironman-70.3-WM in Nizza. Dort lief es Wild zwar auch nicht. Auf der Radstrecke verlor er kurz nach der Verpfle-

gungsstation die Trinkflasche und musste dehydriert aufgeben.

## «Bin sehr gut in Form»

Doch weil sich der Profi nach dem Wettkampf in Hamburg nur eine kurze Erholungspause gegönnt hatte und vor der 70.3-WM in Frankreich im Training gleich von null auf hundert durchgestartet war, ist sein Körper nun bereits wieder «sehr gut in Form». Mitte September diente Wild der Start an der Challenge Davos bereits als Vorbereitung auf sein grosses Ziel: «In Florida möchte ich meinen ersten Ironman-Sieg einfahren und mir so einen Startplatz für Hawaii 2020 sichern.» Das Rennen im US-Bundesstaat findet am 2. November statt.

Im Vorfeld holt sich Wild «die noch fehlenden Form-Prozente» dieses Wochenende über die halbe Distanz an der Challenge Mallorca. «Der letzte Härtetest.» Der Samstagstagerer, der seit 2000 der Triathlon-Nationalmannschaft angehört, ist hoch motiviert. «In den letzten Monaten musste ich auch infolge eines Unfalls (im April war er während der Vorbereitung auf den Ironman 70.3 Oceanside von einem Auto angefahren worden; Red.) einen Schritt zurück machen, um nun hoffentlich dafür zwei gleichzeitig zu nehmen», sagt er zuversichtlich. Sollte es ihm gelingen, sich das Hawaii-Ticket frühzeitig zu ergattern, würde dies seine Planung der nächsten Saison erleichtern. «Dann hätte ich alle Flexibilität.»

Unabhängig vom Abschneiden in Florida blickt er schon einem «schönen Saisonabschluss» entgegen. Ende November will Wild den Laguna-Phuket-Triathlon bestreiten. Der traditionsreichste Wettkampf in Asien ist sein Lieblingsrennen und lässt sich mit Familienferien verbinden. Drei Jahre war er nicht mehr dort, hätte es heuer mit Hawaii geklappt, wäre die Reise nach Thailand ausgefallen.

## GCK Lions siegen diesmal nur knapp

**Eishockey** Nach dem klaren 3:0-Auswärtssieg vom Samstag mussten die GCK Lions bei der Reprise in Küsnacht gegen Sierre etwas mehr zittern. Insgesamt gewannen sie verdient, aber knapp 4:3. Es war eine intensive Partie beider Teams, wobei Aufsteiger Sierre keineswegs wie ein schwaches Schlusslicht agierte.

Die Walliser wollten zuerst den Fluch besiegen, gegen die GCK Lions im bisher einzigen Spiel keinen Treffer erzielt zu haben. Zwar drückten die Einheimischen dem Spiel von Beginn weg den Stempel auf. Doch die Gäste griffen ebenfalls an und trafen in der 2. Minute bereits den Pfosten. Zudem musste GCK-Goalie Wolfgang Zürrier früh eine Glanzparade auspacken. In der 8. Minute entwischte ihn dann Guillaume Asselin, einer der beiden Ausländer der Gäste, mit einem Break und traf prompt zum ersten Treffer der Partie. Doch die GCK Lions glücken postwendend aus.

Im Mitteldrittel legten sie zweimal vor, im Schlussabschnitt baute Kaj Suter die Führung zehn Minuten vor dem Ende aus. Doch nach Sierres Anschluss wurde es spannend – und blieb es bis zum Schluss. (hpr)

**GCK Lions - HC Sierre 4:3** (1:1, 2:1, 1:1) KEK, Küsnacht. – 130 Zuschauer. – SR Staudenmann, Grossen; Betschart/Nater. – Tore: 8. Asselin (Castonguay) 0:1, 12. Backman (Brüschweiler/Ausschluss M. Montandon) 1:1, 21. (20:25) Brüschweiler (Büsser, Backman/Ausschluss Wyniger) 2:1, 25. M. Montandon (Asselin, Rimann) 2:2, 32. Brüschweiler (Backman, Geiger) 3:2, 50. Suter (Puide) 4:2, 55. Wyniger (Asselin, Dozin) 4:3. – Strafen: 4x2 gegen GCK Lions, 3x2 gegen Sierre. – GCK Lions: Zürrier; Braun, Büsser; Widmer, Peter; Geiger, Meier; Landolt; Hayes, Backman, Brüschweiler; Puide, Suter, Chiquet; Hinterkircher, Fuhrer, Rizzello; Berni, Sigrist, Riedi; Marchand. – Sierre: Giovannini; Meyrat, Benzina; Dozin, Wyniger; M. Montandon, Devesvre; Surdez, Smos; Asselin, Castonguay, A. Montandon; Massimino, Rimann, Heinimann; Guebey, Ducret, Riat; Fellay, Privet, Vouillamoz. – Bemerkungen: GCK Lions ohne Andersson, Burger, Hardmeier, Mathew, Sidler, Zumbühl (alle verletzt), 2. Postenschuss Riat (S), 33. Postenschuss Guebey (S), 58:11 Timeout Sierre. Sierre ab 58:38 ohne Torhüter.

## In Kürze

### Ehre für Stäfner

**Handball** Stafäs Cédric Zimmermann (20) hat das Tor des Monats September erzielt. Auf der Homepage von Handball Schweiz erhielt der Treffer des linken Rückraums mit 39 Prozent am meisten Stimmen. Insgesamt standen vier Tore zur Auswahl. Zimmermann war sein «Flieger» für das NLB-Team im Cup-1/16-Final gegen das unterklassige Andelfingen (46:22) gelungen. Das Video ist auf Handball.ch (unter News) zu finden. (ddu)

### Zahner fährt auf Rang 2

**Rad** Beim ältesten Radquer der Schweiz, dem zum 58. Male ausgetragenen Rennen von Steinmaur, hatten die Schweizer die Nase vorne. Durch U-23-Schweizer-Meister Loris Rouiller, Routinier Simon Zahner vom VC Meilen und Lokalmatador Timon Rüeegg gab es bei der Elite einen dreifachen Schweizer Sieg. (awi)

## Sport Agenda

Squash

Nationalliga A

Sihlital - Grabs

Sihl Sports, Langnau a.A.

Do, 19.30 Uhr

# Ein Thalwiler stellt in Brasilien einen neuen Weltrekord auf

**Gleitschirmfliegen** Michael Küffer flog in der Kategorie «Straight Distance to a Declared Goal» gleich 505 km weit.

Damit überbot der Linksufrige den aktuellen Rekord in dieser Disziplin um 25 Kilometer. Die Swiss League reicht nun den Flug vom 9. Oktober bei der FAI (Fédération Aéronautique Internationale) zur Bestätigung ein. Nach dem Rekordflug der Walliserin Yael Margelisch vor wenigen Tagen knackte nun ihr Teamkollege Michael Küffer den Weltrekord über die freie Strecke zu einem im Voraus definierten Landepunkt.

Am 9. Oktober um 7 Uhr morgens startete Küffer in Caicó mithilfe der Schlepplwinde. Das Gebiet im Nordosten von Brasilien ist bekannt für optimale Flugbedingungen mit viel Rückenwind. Vor dem Flug hatte der 30-Jährige sein Ziel in 505 Kilometern Distanz definiert. Mit wenig Wind startete die Gruppe internationaler Wettkampfpiloten.

Der Zürcher hatte anfänglich Bedenken, dass der Wind zu schwach sei, um die Strecke zu schaffen. «Ich musste also

schnell fliegen, um den Rekord noch zu knacken. Am Abend zog der Wind wieder an, und ich konnte somit schneller fliegen», beschrieb der neue Rekordhalter seinen tollen Flug. Eine so gute Leistung hatte er zuvor noch nie erbracht. Die Thermik war genügend stark, und so konnte Küffer das definierte Ziel nach knapp 11 Stunden und 505 Kilometern erreichen.

## 25 Kilometer weiter

Damit überbot der Thalwiler den Weltrekord von John Brush (USA) um 25 Kilometer. «Ich musste mich beeilen, da man 20 Minuten nach Sonnenuntergang gelandet sein musste», erklärte der Sieger nach der Landung überglücklich.

Die Swiss League konnte innerhalb einer Woche drei Weltrekordflüge verbuchen. «Es war der erste weite Flug von Michael Küffer – dieser Weltrekord ist genial», kommentierte Teamleader Michael Sigel. (red)



Faszination Gleitschirmfliegen: Michael Küffer (auch im kleinen Bild) hier bei Disentis. Fotos: Martin Scheel